

348

Fürst Ludwig 371209

371209

Fürst Ludwig an Fürst Christian II. von Anhalt-Bernburg

Antwort auf 371208A, beantwortet durch 371211. – F. Ludwig (Der Nährende) bestätigt, von F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51. Der Unveränderliche) die Sendung Hans Philipp (v.) Geuders (FG 310. Der Ergänzende) empfangen zu haben und schickt sie beiliegend wieder zurück. Mit Freude hat F. Ludwig Geuders fruchtbringerisches Interesse an einer Übersetzung aus dem Spanischen vernommen und wünscht genauer zu erfahren, worum es sich handelt. Vorausgesetzt, es werde in flüssiger Rede vorgelegt, werde das Übersetzungswerk gewiß zum Ansehen der deutschen Muttersprache und der Fruchtbringenden Gesellschaft beitragen. F. Ludwig übersendet als weitere Beilage das von Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnnte) vordem verbesserte Sonett (F. Ludwigs) zur Übersetzung des *Christlichen Fürsten* durch F. Christian II. – Er bittet seinen Neffen, eine Visierung des Wappens von Hans Andreas Kessler (v. Kessel) (FG 171. Der Befördernde) zu beschaffen, um es danach in das Köthener Gesellschaftsbuch einmal zu lassen. Christian werde das Wappen am ehesten einzuholen wissen, da der Befördernde aus Christians Geburtsland stamme, wo es am ehesten zu erhalten sein dürfte. – In einem Postskriptum klärt F. Ludwig Christian über den Personennamen des Befördernden auf, der aus der Oberpfalz stamme und früher Obristleutnant gewesen sei.

Q LHA Sa.-Anh./ Dessau: Abt. Köthen A 9a Nr. 167, Bl. 38rv (ältere Blattzählung „37“ gestrichen) u. 53rv [A: 53v], 53r leer; eigenh.; Sig.

A Dem Unveränderlichen zu handen.

Vom Unveränderlichen hatt der Nährende empfangen was der Ergänzende¹ an demselben gelangen lassen, so hiermit wieder kömbt: Der Nährende erfreuet sich, das der Ergänzende sich so gesellschaftmessig auch in anerbietung einer verdeutschung aus dem Spanischen² erzeiget, wen man nun[,] was es sein solte, wissen möchte, würde es desto mehrer begierde solches bald zu haben erwecken, auch wie nicht zu zweiffeln, wan es fein lauffig und flussig³ gestellet unserer Muttersprache und der gesellschaft zu grossen ehren gereichen: das auff den Christlichen Fürsten auffgesetzte Klinggedicht⁴ ist noch einsten, von dem Viellgekörnnten in weinigen oversehen, hierbey⁵: Und hat der Nährende, seinem obliegen nach, über dieses nicht vorüber gekont, den^a Unveränderlichen gebührend zu ersuchen, sich so viell zu bemühen, und ehester gelegenheit das wappen des Befördernden⁶, in der fruchtbringenden gesellschaft Ertzschrein einzumahlen unbeschweret zu wege zubringen, verhoffet auch er darzu zugelingen die beste gelegenheit haben werde, weil solcher gesellschaftler aus seinem des Unveränderlichen geburtslande bürtig,⁷ und es aldar am füglichsten zuerfahren. Hiernit wirdt der Unveränderliche in des Allerhöchsten obacht befholen, und verbleibet des Unveränderlichen

dienstwilliger

der Nährende

Geben an Jochimstage⁹ im Jhar 1637.

Das blat umb